

Chronik

Die Entstehung



Die Kleingartenanlage „Lindauer-Straße“ verdankt ihre Entstehung städtebaulichen Maßnahmen.

Die in der Moltkestraße und bei der Schießstätte liegenden Kleingärten mussten 1935 aufgelöst werden. Für die betroffenen Gärten wurde durch die Stadt Augsburg Ersatzland gefunden und zwar an der Lindauer Straße in Augsburg auf Gögginger Flur.

Anton Weber löste 1940 Gartenfreund Georg Negele als Obmann ab und trieb besonders nach dem Krieg die Weiterentwicklung der Anlage voran.

Die Kriegsjahre gingen ins Land und die Kleingärtner waren froh, dieses Stück Land zu besitzen, um so den dürftigen Küchenzettel etwas zu bereichern.

Der Kassenbericht von 1936 für die Jahreshauptversammlung weist Einnahmen von 145,08 RM (Übernahme der Anlagen-gelder von der Schießstätte Süd und Ost, sowie Moltkestr. Ost und West) auf, und Ausgaben von 34,69 RM ergeben zum 1.1.1937 einen Kassenbestand von 110,39 RM.



Chronik

Die Entstehung

Mit der Eingemeindung von Göggingen 1972 zur Stadt Augsburg musste man auch den Straßennamen bei der Anlage ändern, da es in Göggingen bereits eine Lindauer Straße gab. So kam die bis heute bestehende Bezeichnung Kleingartenanlage Lindauerstraße an der Unterfeldstraße zustande.

Auf einer aufgelassenen Lehmgrube einer Gögginger Ziegelei entstanden die neuen Gärten. Bisher wurde dieses Gelände als Feld genutzt und altgediente Kleingärtner aus den beiden aufgelassenen Anlagen und neu hinzugekommene leisteten Pionierarbeit.

Bis 1954 legten sie 226 Kleingärten auf ca. 50 000 qm Grund an und gaben der Anlage ihr erstes Gesicht.

Als erster Obmann wurde Georg Negele gewählt, ihm zur Seite standen die Gartenfreunde Weber und Stock, die für ihre außergewöhnlichen Leistungen ein Vorbild wurden.

Die erste Jahreshauptversammlung fand am 20. März 1937 in der Gaststätte Prinz Eugen an der Gögginger Straße statt. Anwesend waren 71 Mitglieder.

Referat 9. Stk
Klein bei der Stadtverwaltung Augsburg

Augsburg, den 22. Oktober 35.

Bezeichnung: Kleingärten im
Stadtbaurat
Bemerkung: 200



Der Oberbürgermeister

An den
Gemeinderat

Göggingen.

Betreff: Mietgärten an der Lindauerstrasse.
Beflage: 1 Planausschnitt.

Der Feldweg Pl.Nr.481 Steuergemeinde Göggingen hinter dem Militärlazarett ist Eigentum der Gemeinde Göggingen. Infolge wichtiger Massnahmen ist die Stadtgemeinde gezwungen, grössere Mietgartenkolonien aufzulassen und als Ersatz stadteigenen und Stiftungsbesitz sofort für Verlegung der Mietgärten bereitzustellen. Der westliche Teil des Weges Pl.Nr.481 liegt innerhalb dieses neuen Mietgartengeländes. Nachdem diese Wegstrecke durch die Lokalbahnanlage abgeschnitten ist, und daher für irgendwelchen Durchgangsverkehr nicht mehr in Frage kommt, andererseits in Verlängerung der östlichen Strecke des Weges nach dem früheren Verlauf ein Weg vorhanden ist, ersuchen wir um umgehende Zustimmung, dass die in der Planbeilage rot bezeichnete Strecke des Weges Pl.Nr.481 als Weg in die neue Mietgartenanlage einbezogen wird.

In Vertretung:
Jann
Stadtbaurat.

Chronik

Die Obmänner

Als erster Obmann wurde Georg Negele gewählt, ihm zur Seite standen die Gartenfreunde Weber und Stock, die für ihre außergewöhnlichen Leistungen ein Vorbild wurden.

Neben dem bei der Gründung der Anlage gewählten ersten Obmann NEGELE taten sich die Gartenfreunde WEBER und STOCK besonders hervor und bleiben stets in vorbildlicher Erinnerung ob ihrer außergewöhnlichen Leistungen. Sie sind leider längst verstorben. Vor allem der altbewährte und langjährig als erster Obmann tätige Gartenfreund Anton Weber, genannt der WEBER-TONI, ist durch sein solides Können auf allen Gebieten unvergesslich in die Geschichte der Anlage „Lindauer Straße“ eingegangen. Man denke hier vor allem an die grundlegenden Arbeiten für die Erstellung des weitverzweigten Wasserleitungsnetzes und die Anlegung der viele hundert Meter Wegstrecke.



Altobmann Anton Weber verdankt die Anlage ihre Entstehung.

1935 - 1940	Georg Negele
1930 - 1965	Anton Weber
1965 - 1985	Manfred Amman
1985 - 1998	Johann Köbler
1998 - 2009	Peter Baumgartl
2009 - 2012	Engelbert Mayer
2012 - 2012	Karin Edelmann
2013 - 2015	Peter Baumgartl
2015 -	Martin Zahn

Peterchens Mondfahrt

Beim großen Blumenkorsos der Augsburger Kleingartenanlagen im Jahre 1966, der durch die Straßen der Stadt zog, beteiligte sich die Anlage mit einem Festwagen unter dem Motto „Peterchens Mondfahrt“. Zwei Tage und zwei Nächte wurden rund um die Uhr zigtausende von Blumen gesteckt, die auf einem eigens angepachteten Grundstück neben der Anlage angebaut wurden. Die Mühe hatte sich gelohnt, das zeigte der spontane Beifall der Bevölkerung.



Jahre später beteiligte sich die Anlage erneut an einem Umzug. Anlässlich der 2000 Jahrfeier der Stadt Augsburg fand 1985 der „Schwabenzug“ statt. Die Anlage präsentierte sich mit einem Festwagen und fand große Anerkennung unter den Besuchern.



Chronik

Die Kantine

1969 wurde der Entschluss gefasst ein neues Anlagenheim zu errichten. Dies war notwendig geworden, da die Kantinenbaracke und die danebenliegende Abortanlage renovierungsbedürftig waren. Die Bedachung und die Erneuerung des Bodens hätten einen Kostenaufwand von 12.000 – 15.000 DM bedeutet. Der Entschluss war nicht einfach, da die Mittel hierfür nur spärlich vorhanden waren. Die endgültige Entscheidung zum Bau wurde jedoch durch die großzügige Finanzhilfe des Bürgerlichen Brauhauses ausgelöst.

Das Vereinsheim entstand 1971, das auch der Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Es bietet 110 Gästen Platz, und ist ebenfalls die Spielstätte der Theatergruppe.



Renoviert 2017



Photovoltaik seit 17. Dezember 2009

Chronik

Der Kanalbau

Als bekannt wurde, dass ein Gesetz kommt, in dem die Kleingartenanlagen an die städtische Kanalisation angeschlossen werden müssen, entschied sich der Vorstand spontan zum Bau eines Kanals. Nach Sichtung der Kostenvoranschläge standen Beträge an, welche die Anlage nie aufbringen konnte. Nach Rücksprache mit dem „Anlagenbautrupp“ unter der Leitung von Hans Eisele wurde das Bauvorhaben in Eigenregie in die Tat umgesetzt.

Viele Helfer waren notwendig, um den 150 m langen Kanal in der der Unterfelstrasse zu bauen.



Theater

Rettichbühne

Im Jahre 1978 übernahm ein junger Mann einen Kleingarten, der sich gleich ein Jahr später als Spieler zur Verfügung stellte in dem Stück „Amor im Paradies“, welches sechsmal aufgeführt wurde.

Bei dem jungen Mann handelte es sich um den Gartenfreund Rainer Schaffer, der auch von 1981 bis 2005 Spielleiter war. Nicht nur seine schauspielerischen Fähigkeiten stellt er unter Beweis, er war auch ein außerordentlicher Bühnentechniker.

Die Bühne wurde von ihm vergrößert und erhöht, rechts und links wurden feste Wände angebracht, eine Rückwand eingebaut und der Vorhang verschwand im aufgezogenen Zustand hinter einer Verblendung. Er installierte eine Lichtbank und eine Mikrofonanlage mit Richtfunkcharakter und vervollständigte so die technische Ausstattung.

Ab der Theatersaison 2006 ist Marianne Gleich Spielleiterin und sie hat ein gutes Händchen bei der Auswahl der Stücke und der Besetzung der Rollen. Sie selbst spielt seit 1979 mit Unterbrechungen leidenschaftlich Theater und ist von der Rettichbühne nicht weg zu denken.



Biotop

Im Februar 1992 begann Werner Korn mit Gleichgesinnten neben dem Häckselplatz an der Buchinger Straße mit der Umgestaltung des Geländes. Es entstand ein Feucht- und Trockenbiotop, das Lebensraum für verschiedene Vogelarten und Insekten, sowie Unterschlupf für Tiere aller Art wurde.

Es wurde Schutt abgefahren, Baum und Strauchschnitt an den Rand des Geländes gebracht, und durch Bepflanzung das Biotop vom Rest der Anlage getrennt. Ein 30 qm großer Seerosenteich, Stein- und Schnittholzhaufen, sowie unberührte Natur in Form brachliegender Wiesen mit seltenen Pflanzen werden dem Besucher präsentiert. Diese Einrichtung ist einmalig in ganz Bayern und führte auch dazu, dass auf Grund dessen verschiedene Wettbewerbe gewonnen werden konnten.



2. Sieger



Zum Jahresende 1995 gab es für die Anlage noch eine tolle Überraschung. Am Anfang des Jahres schrieb das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen einen Landeswettbewerb für Kleingärten aus, unter dem Motto „Kleingärten naturnah gestalten, pflegen und bewirtschaften“. Es wurden 14 Anlagen bewertet. Der erste Platz ging nach Erding, der zweite Platz nach Augsburg an die Anlage Lindauer Straße.

Chronik

1. und 2. Sieger
Bundeswettbewerb
für Kleingartenanlagen

Urkunde

Das Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen
und der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V.

haben den

**19. Bundeswettbewerb
für Kleingartenanlagen
der Städte und Gemeinden**

und ihrer kleingärtnerischen Organisationen

„Gärten im Städtebau 1998“
durchgeführt.

Die Bundesbewertungskommission hat aufgrund der
eingereichten Unterlagen und der Bewertung am Ort
in Würdigung der hervorragenden
Gesamtleistungen im Kleingartenwesen

AUGSBURG

und seinen Kleingärtnern mit der Kleingartenanlage
„Lindauer Straße“ eine

Goldmedaille
zuerkannt.

Bonn, den 5. Dezember 1998

Franz Müntefering
Franz Müntefering
Bundesminister für Verkehr,
Bau- und Wohnungswesen

Ingo Rösch
Ingo Rösch
Präsident des Bundesverbandes
Deutscher Gartenfreunde e.V.

Sieger



**19. Bundeswettbewerb
Gärten im Städtebau 1998**

Ein großer Tag war für die Gartenfreunde die Auftaktveranstaltung im Juli 1998 für den 19. Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“. Im September besuchten Preisrichter bundesweit 50 Kleingartenanlagen, unter anderem auch die für den Wettbewerb angemeldete Anlage Lindauer Straße.

Bewertet wurden: Ist die Kolonie familienfreundlich, steht sie als städtischer Erholungsort für Jedermann offen und wird ökologisch gewirtschaftet. Unter den beteiligten Anlagen wurden 16 Teilnehmer mit einer Goldmedaille, 19 mit einer Silber- und 12 mit Bronzemedaille geehrt. Die Kleingärtner aus der Lindauer Straße sammelten soviel Pluspunkte, dass es zur Goldernte reichte. Die sehr individuell gestalteten Parzellen mit den unterschiedlichsten Gartenhäusern und Lauben, sowie die überdurchschnittlich vorhandenen Ruhe-, Spiel- und Erholungsplätze brachten viel Anerkennung.

Die Auszeichnung nahm Obmann Peter Baumgartl samt Urkunde aus den Händen von Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen Franz Müntefering am 5. Dezember 1998 in Bonn entgegen.